

Als der Dackel den heiligen Mann biss

Thema „Auf Nikolaus zua“ beim Heimat- und Verschönerungsverein

Neuötting. „Auf Nikolaus zua“ war das jüngste Stammtischthema des Heimat- und Verschönerungsvereins Neuötting. Die „Erzählgäste“ wussten auch allerhand Kindheits- und Jugenderinnerungen zu berichten.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass Advent und Nikolaus dann begannen, wenn im Schaufenster vom Kramer Eglseder beim Burghauser Tor die Nikolausfigur ausgestellt wurde und sich die Schulkinder an der Scheibe die Nasen plattdrückten.

Von einem „tierischen“ Erlebnis erzählte ein Teilnehmer: Die Familie hatte einen braven Dackel, der

jedermanns Freund war, mit Ausnahme einer Person, dem Praktikanten Michael aus der Nachbarschaft. Am Nikolausabend betrat der Heilige das Zimmer und begann mit einer würdigen Ansprache. Plötzlich schoss der Hund durchs Zimmer, packte den Schuh des Nikolaus, beutelte ihn hin und her und die Kinder riefen, „des is da Michi!“

Atemloses Staunen gab es bei den Kindern in der Mitte der 1960er Jahre, wenn der Hl. Nikolaus mit einem Ponywagerl vorfuhr. Ein Neuöttinger lieh sich das Gespann vom Freudlsberger Bauern, auf dem Wagerl stand ein klei-

ner beleuchteter Christbaum. Eine Glocke war auch mit dabei, so dass die Ankunft des Heiligen verkündet werden konnte.

Es kam auch vor, dass die besuchten Kinder gleich die Gelegenheit nutzten und dem Nikolaus die Schandtaten von Mama und Papa erzählten, so dass er sie auch gleich ermahnen sollte. Einer wunderte sich als Kind jedes Jahr, dass just zu der Zeit, als der Nikolaus kam, die Mutter immer kurz vorher verschwunden war. War der Gast gegangen und es traute sich unter dem Tisch hervor, kam zufällig die Mutter auch zurück. . . – red